Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 18 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unf. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 149. Mittwoch den 29. Mai 1889. 83. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Donnerstag, den 30. Mai, Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten planmäßigen **Auslooſung Leipziger Stadtschuldscheine** sind gezogen worden

von der Anleihe des Jahres 1865 (Theater-Anleihe)

je **500 ℳ** Nr. 152 302 340 599 632 706 823 852 1057 1336 1448 1646 1843 2130 2148 2183 2199 2224 2407 2435 2519 2689 2811 2964 3036 3044 3430 3454 3561 3570 3671 3714 3750 3765 3809 3826 3986 3993,

je **150 ℳ** Nr. 4115 A. 4115 B. 4123 A. 4123 B. 4186 A. 4186 B.

von der Anleihe des Jahres 1876

je **5000 ℳ** Lit. A. Nr. 225 370,

je **1000 ℳ** Lit. B. Nr. 68 531 573 824 1360 1500 1868 1995,

je **500 ℳ** Lit. C. Nr. 321 343 451 648 1101 1103 1188 1214 1369 1628 1726 2204 2861 3062 3891 4259 4302 4688 4812 5267 5305 5390 5562 6035 6402 6417 6502 6649 6953 7242 7384 7963,

je **100 ℳ** Lit. D. Nr. 113 186 928 1316 1401 1741 2137 2709 2706 2820 2831 2840 3128 3511 3660 4382 4611 4685 4697 4755 4837 5411 5492 5678 5827 6013 6019 6151 6612 7027 7609 9119 9422 9427 9715.

Der Nominalbetrag dieser Schuldscheine gelangt gegen Rückgabe derselben nebst den dazu gehörenden Zinsleisten und Zinsscheinen

vom 31. December 1889 ab,

mit welchem Tage die Verzinsung der Capitale aufhört, bei unserer Stadtcasse zur Auszahlung.

Hierdurch werden die Inhaber **der bereits früher ausgelooſten Schuldscheine**

der Anleihe des Jahres 1850
zu **300 ℳ** Ser. 57 Nr. 854,

der Anleihe des Jahres 1856
je **300 ℳ** Nr. 5071 5075 9081 9359,

der Anleihe des Jahres 1864
je **300 ℳ** Nr. 16845 18577,

der Anleihe des Jahres 1865 (Theater-Anleihe)
je **300 ℳ** Nr. 190 461 1083 2192 2406 3119 3528 3529 3574,

der Anleihe des Jahres 1876
je **5000 ℳ** Lit. A. Nr. 217 346,
zu **1000 ℳ** Lit. B. Nr. 227,
je **500 ℳ** Lit. C. Nr. 294 1814 1872 2745 4212 4851 5068 7040 7483 7516,
je **100 ℳ** Lit. D. Nr. 69 444 1068 1349 1662 1824 3049 3468 3991 4035 4190 4546 4654 4715 5192 5511 5552 5710 6200 6360 7772 8852,

wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser **seit ihrem Rückzahlungstermine von der Verzinsung ausgeschlossenen** Schuldscheine zu erheben.

Wegen der Leipziger **Stadtschuldscheine der Anleihe des Jahres 1856** Nr. 1067 1305 1628 1725 1751 1863 2182 2421 3036 3192 3193 7962 8112 8196 9574 9968 10080 über je 300 ℳ, **der Anleihe des Jahres 1864** Nr. 13280 14757 14994 14995 15663 15695 16578 16579 20467 22459 über je 300 ℳ und **der Anleihe des Jahres 1868** Nr. 1040 1897 3584 über je 300 ℳ ist das **Aufgebotsverfahren** zum Zwecke der Kraftloserklärung derselben beim Königlichen Amtsgericht Leipzig anhängig.

Der noch nicht getilgte und nicht convertirte Betrag der **4% Leipziger Stadtanleihen von den Jahren 1850, 1856 und 1864** ist nach den Bekanntmachungen vom 11. Juni und 13. October 1887 **für 31. December 1887** gekündigt und wiederholen wir unsere Aufforderung zur Abhebung der betreffenden Capitalbeträge, da eine weitere Verzinsung derselben über den 31. December 1887 hinaus nicht stattfindet.

Leipzig, den 27. Mai 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. C. Schulze.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben
Mittwoch, den 29. dss. Mts.
die **Stadtcasse**, die **Stiftungsbuchhalterei** und die **Sportelcasse I.** geschlossen.

Leipzig, den 22. Mai 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Henschel.

Die Inhaber der abhanden gekommenen Sparcassenbücher Ser. II Nr. 67 682, 102 506, 138 452 und des von unserem V. Filial gleichfalls als verloren angezeigten Interimsscheins über das Sparcassenbuch Serie II Nr. 119 200 werden hierdurch aufgefordert, sich damit binnen drei Monaten und längstens am 31. August 1889 zur Nachweisung ihres Rechts, bez. zum Zweck der Rückgabe gegen Belohnung bei unterzeichneter Anstalt zu melden, widrigenfalls der Sparcassenordnung gemäß den angemeldeten Verlustträgern nach erfolgter Beendigung ihrer Anzeige an Stelle der abhanden gekommenen Bücher, die nunmehr für ungiltig zu erklären sind, neue Bücher ausgestellt, bez. das eingelieferte Buch auch ohne Rückgabe des alsdann ebenfalls für ungiltig zu erklärenden Interimsscheines ausgehändigt werden wird.

Leipzig, den 27. Mai 1889.

Die Verwaltung des Leihhauses und der Sparcasse.

Bekanntmachung.

Die Vorschriften über die Ausführung von Anlagen zur Benutzung der Stadtwasserkunst vom 6. Februar 1888 haben wir bei Gelegenheit des Neudruckes derselben mit einigen unwesentlichen erläuternden Zusätzen versehen.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß diese neuere Redaction der Vorschriften auf dem Rathhaussaale und dem Bureau unserer Stadtwasserkunst, Ostmarkt 3, III. Obergeschoß, ausgehängt ist und daselbst zum Preise von 15 ₰ für das Heft entnommen werden kann.

Leipzig, am 22. Mai 1889.
Ia. 2388. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Küttg.

Gewölbe-Vermiethung.

Das im Erdgeschoß des Rathhauses (Marktseite) befindliche **Verkaufsgewölbe Nr. 10** soll vom **1. October ds. Js.** an gegen einhalbjährliche Kündigung

Freitag, den 31. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 13, an den **Meistbietenden** anderweit **vermiethet** werden.

Ebendaselbst auf dem großen Vorsaale liegen die Vermiethungs- und Versteigerungsbedingungen nebst Inventarium des zu vermiethenden Gewölbes schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 16. Mai 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 3350. Dr. Georgi. Krumbiegel.

Bekanntmachung.

Die Leuchtkraft des städtischen Leuchtgases betrug in der **Zeit vom 20. bis 26. Mai dss. Js.** im Argandbrenner bei 2,5 Millimeter Druck und 150 Litern stündlichen Consum das 18,8fache der Leuchtkraft der deutschen Normalkerze von 50 Millimeter Flammenhöhe.

Das specifische Gewicht stellt sich im Mittel auf 0,434.

Leipzig, am 28. Mai 1889.

Des Raths Deputation zu den Gasanstalten.

In Gemäßheit des §. 1 der Vorschriften für die Ausführung von Anlagen zur Benutzung der Stadtwasserkunst vom 6. Februar 1888 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempner

Herr Carl Kälber,
Plagwitz, Zschochersche Straße Nr. 34,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 25. Mai 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
X. 3376. Dr. Georgi. Wolfram.

Gefunden

wurde Anfang dieses Monats in einem hiesigen Geschäftslocale ein Betrag von

20 Mark

und im Laufe letztvergangener Woche in einem größeren Gastlocale hier ein **Geldtäschchen** mit 17 Mark sowie anderem Inhalt.

Da die Eigenthümer hierzu sich bis jetzt nicht gemeldet haben, werden dieselben aufgefordert, sich als solche, gehörig legitimirt, wegen ihrer Ansprüche an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Leipzig, den 27. Mai 1889.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
VII. 1609. Breitschneider. Mt.

Aerztlicher Bezirksverein Leipzig-Stadt.

Sitzung Montag, d. 3. Juni, Abends 6 Uhr im Saale der 1. Bürgerschule.

Tagesordnung:

1) Registrande.
2) Tagesordnung des Aerztetags, conf. Vereinsblatt Febr.-Mai:
   a. Aerztliche Zeugenschaft und Gebühren hierfür.
   b. Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches.
   c. Normativbestimmungen für Staatsordnungen.
   d. Zur Reform der ärztlichen Prüfungsordnung, conf. Vereinsblatt 1888, Seite 42.
3) Wahl der Abgeordneten zum Aerztetag.

eventuell

4) und 5) Vorberathung: einige Wünsche zur Schulhygieine; die Rauchfrage.

Dr. Neubert.

Gohlis. Bekanntmachung,

die Sperrung des Straßentractes vor dem Gemeindeamte für schweres Fuhrwerk betr.

Der Straßentract am hiesigen **Kirchplatz** vor dem **Gemeindeamte**, zwischen der Ulrich- und Augustenstraße, wird von jetzt ab **für alles schwere Fuhrwerk** gesperrt.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe **bis zu 30 ℳ** ev. entsprechender Haftstrafe geahndet.

Gohlis, am 25. Mai 1889.

Der Gemeinderath.
Singer.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Kirschen von den fiscalischen Alleebäumen

I.

auf den Abtheilungen 4 und 5 der Többlin-Leisniger Straße,
- **Abtheilung 1 der Leisnig-Chemnitzer Straße,**
- **den Abtheilungen 1 und 2 der Leisnig-Oschatzer Straße,**
- **Abtheilung 1 der Leisnig-Grimmaer Straße und**
- **der Többlin-Grimmaer Straße**

soll

Mittwoch, den 5. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zu Fischendorf,

II.

auf den Abtheilungen 6 und 7 der Nossen-Colditzer Straße und
- **Abtheilung 2 der Leisnig-Chemnitzer Straße**

an demselben Tage Nachmittags 3½ Uhr im Grünberg'schen Gasthof zu Zimmingen

gegen Meistgebot und gleich baare Bezahlung des Ersteherungsbetrags, sowie unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Königlicher Straßen- und Wasserbau-Inspectionsbezirk Többlin und Königliche Bauverwalterei Többlin zu Nochlitz, den 25. Mai 1889.

Garten. Wilke.

Nachwort zum Besuch König Humbert's in Berlin.

Der Besuch Kaiser Wilhelm's in Rom und der Gegenbesuch König Humbert's in Berlin haben das Gemeinsame, daß dadurch die dem Dreibund feindlichen Kräfte in Bewegung gesetzt worden sind. Die Verhältnisse lagen für den Besuch Kaiser Wilhelm's in Rom deshalb schwieriger, weil dort zwei Machthaber ihren Wohnsitz haben, ein weltlicher und ein geistlicher, aber auch wieder günstiger, weil die Verstimmung der römischen Curie durch die persönliche Begegnung Kaiser Wilhelm's mit dem Papste eine Milderung erfuhr. In Berlin war ein solches Gegengewicht nicht vorhanden, dort kam deshalb der Kaiserpost zwischen beiden Gewalten in Form einer Erklärung zum Ausdruck, welche Freiherr v. Frankenstein im Namen des Centrums abgab, als der Präsident v. Levetzow um die Ermächtigung ersuchte, der italienischen Abgeordnetenkammer für ihre sympathische Dankeskundgebung die gleiche Empfindung des Reichstages auszudrücken. Herr v. Frankenstein sagte bekanntlich: „Meine sämmtlichen politischen Freunde und ich schließen uns den Dankesworten des Präsidenten unter dem Vorbehalt an, daß dadurch unserer Stellung zur römischen Frage nach keiner Richtung hin präjudicirt werde." Diese Worte sind in vaticanischen Kreisen sehr bemerkt worden und haben wesentlich dazu beigetragen, die Beklemmung zu verringern, welche man in diesen Kreisen über den Besuch König Humbert's in Berlin empfand.

Die Anstrengungen, welche die vaticanische Presse machte, um Oesterreich-Ungarn, den Dritten im Bunde Deutschlands und Italiens, als verstimmt und verletzt darzustellen, fanden sofort ihre Widerlegung durch den bekannten Artikel des baldamlichen Wiener „Fremdenblattes", es blieb also nur noch übrig, die Solidarität mit Frankreich in der Bekämpfung der italienischen Bündnißpolitik zur Geltung zu bringen, und das war natürlich leichte Mühe; die Empfindlichkeit der Franzosen über die Reise König Humbert's nach Berlin war so groß, daß sie zuerst alle erdenklichen Mittel anwendeten, um den Empfang König Humbert's in Berlin als unwesentlich und nicht entfernt an den herausfordernd darzustellen, den König Wilhelm in Rom gefunden habe, und als diese Bemühungen durch die begeisterten Berichte von Rom aus unwirksam gemacht wurden, versuchte man, eine angebliche Reise König Humbert's nach Straßburg als ein Schreckbild hinzustellen.

König Humbert hat allerdings eine Truppenschau abgehalten, aber nicht in Straßburg, sondern in Frankfurt a. M., und zwar hat er den Vorbeimarsch seines ihm vom Kaiser verliehenen Regiments, des 1. hessischen Husarenregiments Nr. 13 entgegengenommen. Daran werden auch die nervös überreizten Franzosen nichts auszusetzen finden, wenn sie nach der Rückkehr König Humbert's in seine Residenz wieder in die Lage kommen, die Sache mit einiger Ruhe und Unbefangenheit zu beurtheilen. Die Franzosen haben leider nicht die Fähigkeit, irgend etwas kaltblütig zu erwägen, ihr lebhaftes Temperament giebt allen ihren Empfindungen sehr leicht eine leidenschaftliche Steigerung, so daß sie nicht mehr denken, sondern nur empfinden. Das ist das gerade Gegentheil des englischen Volkscharakters, dessen Phlegma wieder so groß ist, daß sie darüber den rechten Augenblick zum Handeln schon oft versäumt haben und die Dinge, welche für sie mit Gefahren und Unannehmlichkeiten verbunden sind, immer erst an sich herantreten lassen, es sei denn, daß nur geringe Kraftanstrengung nöthig ist, um einen gewünschten Erfolg zu erreichen. Daher ist den Engländern auch die französische Nervosität in dem vorliegenden Falle gänzlich unverständlich. Darin aber gehen sie zu weit, wenn sie in solchen Aufwallungen der Franzosen eine Gefahr für den Frieden erblicken. Zum Kriegführen gehören zwei Parteien, eine, welche herausfordert, und eine andere, welche die Herausforderung annimmt. Wenn wir uns den Franzosen gegenüber auf diesen Standpunct stellen wollten, hätten wir viel zu thun. Wir wollen Frieden halten und sind uns bei diesem Streben des Einverständnisses mit unseren Verbündeten und Englands, bis zu einem gewissen Grade auch Rußlands bewußt, und damit haben wir die seit einer langen Reihe von Jahren den Frieden drohenden Gefahren stets siegreich überwunden und werden sie auch ferner bestehen, wenn der Uebermuth der Feinde nicht allzu große Ausdehnung erfährt.

Ganz besonders abkühlend für die gegenwärtige leidenschaftliche Erregung der Friedensfeinde und der Feinde des seit 1870 bestehenden Zustandes in Europa muß die ruhige und verständige Haltung Oesterreich-Ungarns wirken, welches seine Rolle als Dritter im Bunde mit einer Ruhe, Würde und Sicherheit vertritt, trotz seiner schwierigen Stellung den Balkan gegenüber, welche uns mit Genugthuung und freudiger Bewunderung erfüllt. Wir sind oft in die Lage gekommen, unsere Bedenken über die slawische Politik Oesterreichs zu äußern und den Wunsch laut werden zu lassen, daß die Versöhnungsära bald ihren Abschluß finden möge, aber die gegenwärtige Politik unseres östlichen Nachbarn und Verbündeten ist über alles Lob erhaben und bestärkt uns in der Ueberzeugung, daß der Friede trotz aller ihm drohenden Gefahren bewahrt bleiben wird.

Die europäischen Verhältnisse sind heute so verworren und schwierig, besonders durch den Hinzutritt der socialen Frage zu den internationalen Verwickelungen, daß jeder feste Rückhalt für die ungestörte Erfüllung der uns obliegenden Aufgaben mit besonderer Werthschätzung begrüßt und gepflegt zu werden verdient. Das Königreich Italien bedarf eines solchen Rückhaltes mehr als seine beiden Verbündeten, weil die Zustände noch nicht zu der wünschenswerthen Festigkeit gelangt sind. König Humbert hat an Crispi eine vorzügliche Kraft gefunden, welche ihn bei Bewältigung seiner schwierigen Aufgaben in der glücklichsten und wirksamsten Weise unterstützt. Das Genie und die Arbeitskraft dieses Ministers reichen aus, um neben der auswärtigen Politik auch die innere Politik Italiens zu leiten. Das ist eine Riesenaufgabe, weil besonders im Innern unaufhörlicher Kampf der einzige Weg ist, um allmälig die vorhandenen Schäden zu heilen. Die wirthschaftliche Nothlage in Apulien, in der Romagna, in Obermailand, eine Erbschaft der Mißwirthschaft vergangener Zeiten, nimmt die größte Aufmerksamkeit der Regierung fortdauernd in Anspruch, weil sie den revolutionairen Bestandtheilen der Bevölkerung als Handhabe dient, mit Hilfe deren sie ihre Zwecke fördern wollen. Auch in dieser Beziehung wird die Berliner Reise ihre günstige Wirkung äußern. Kaiser Wilhelm und der deutsche Reichstag haben den Italienern aller Parteirichtungen eine Vorstellung von der Hochachtung und Werthschätzung verschafft, welche sie dem Königreich Italien entgegenbringen, und es ist der Lauf der Dinge, daß sich auch die widerstrebenden Parteien dem Einfluß dieser freundlich wirkenden Kräfte nicht entziehen können. König Humbert genießt in Italien mit Recht das Ansehen eines die Interessen Italiens nach allen Richtungen hin wahrnehmenden Monarchen, aber nach seiner Rückkehr aus Berlin wird man ihn als bewährten und hochangesehenen Freund des deutschen Kaisers und des deutschen Reiches noch höher schätzen.

Leipzig, 29. Mai.

* Ueber die vorläufigen Reisedispositionen des Kaisers hört die „Post", daß Allerhöchstderselbe in nächster Zeit zu den Jagden des Grafen Dohna sich nach Ostpreußen begeben wird. Die Reise nach England wird Se. Majestät nach dem 15. Juli in Begleitung des Staatsministers Grafen Bismarck antreten.

* Am Montag Nachmittag 3 Uhr fand unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrath statt.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Wiener Blätter entnehmen einer obscuren Correspondenz das Gerücht, daß Se. Majestät der Kaiser demnächst dem Könige von Rumänien und dem König Alexander von Serbien einen Besuch abstatten werde. Obwohl angenommen werden darf, daß denkende Leser diese erfundene Nachricht als solche alsbald erkennen werden, so wollen wir doch mit Rücksicht auf die in solchen Dingen herrschende Leichtgläubigkeit des Publicums ausdrücklich erklären, daß jenes Gerücht vollkommen aus der Luft gegriffen ist."

* Die Commissionen der Samoaconferenz halten täglich mehrstündige Sitzungen. Eine Plenarversammlung wird stattfinden, sobald ausreichender Berathungsstoff für eine solche vorhanden ist.

* Unter den Malern, welche neulich als auf der Pariser Weltausstellung vertreten namentlich aufgeführt wurden, befand sich auch der Maler Lutteroth. Derselbe erklärt nunmehr, daß er kein Bild nach Paris gesandt, noch Kenntniß davon habe, daß von Seiten eines Kunsthändlers ein Bild von ihm dorthin geschickt worden wäre. Hätte er Letzteres gewußt, so hätte er die Beschickung der Ausstellung zu verhindern versucht.

* Nachdem die württembergische Kammer der Abgeordneten zu Anfang ihrer Sitzung vom Sonnabend einen Staatsbeitrag von 15 000 ℳ zur Errichtung eines Curhauses in Herrenalb, allerdings nicht ohne Widerspruch Derjenigen, welche befürchten, daß nach dieser Bewilligung alle anderen kleinen Curorte den Staatssäckel anzapfen möchten, mit 42 gegen 33 Stimmen angenommen hatte, wurden einige die Staatsschuld betreffende Artikel des Finanzgesetzes in Berathung gezogen. Man bewilligte u. A. die Conversion der 4½proc. Staatsanleihen von 1877/78 im Betrage von 44 998 000 ℳ (die Umwandlung erfolgt wahrscheinlich in ein 3½proc. Anlehen) und die Einlösung des Brautschatzcapitals der vor einigen Jahren verstorbenen Prinzessin Marie von Württemberg mit 437 142 ℳ. Für Verzinsung der Staatsschuld genehmigte man pro 1889/90 17 574 835 ℳ, pro 1890/91 17 480 343 ℳ. Gefällt werden pro 1889/90 2 739 721 ℳ und pro 1890/91 2 840 919 ℳ. Der Abg. Probst trat bei dieser Gelegenheit angesichts unserer günstigen Finanzlage wieder für außerordentliche Tilgungen ein — ein Standpunct, mit welchem sich der Finanzminister nun einmal nicht befreunden will, indem er meint, daß wir, wenn wir wie bisher mit den Tilgungen fortfahren, in 50 Jahren unserer Staatsschuld quitt sind. Auch die in öffentlichen Blättern in Anregung gebrachte Frage der Aufhebung der Württembergischen Notenbank (ihre Befugniß zur Notenausgabe) kam zur Sprache. Mehrere Redner erhoben sich, um für den Fortbestand des um Handel und Industrie verdienten Instituts einzutreten — ein Standpunct, den auch die Mehrzahl der württembergischen Genossenschaftsbanken einnimmt. Auch Petitionen in dieser Richtung sind schon an die Regierung abgegangen. Minister v. Schmid betonte diesen Kundgebungen gegenüber, daß sich die Regierung des volkswirthschaftlichen Werthes und der finanziellen Bedeutung des Institutes wohl bewußt sei und seinerzeit an zuständigem Orte die diesseitigen Interessen wahrnehmen werde.

* * *

* Im italienischen Senate beantragte am Montag (Kurrieri-Gonzaga, daß in dem Augenblick, wo der König und der Prinz von Neapel im Begriff seien, nach Italien zurückzukehren, der Senat dem Könige seine lebhafte Genugthuung über die glänzende und herzliche Aufnahme in Berlin aussprechen möge, daß ferner der Senat dem Kaiser Wilhelm und den Behörden und der Bevölkerung von Berlin, sowie dem Präsidenten des Schweizer Bundesrathes und dem Schweizer Volke seine innige Dankbarkeit für den Empfang bekunde. De Zerbi unterstützt den Antrag mit der Erklärung, die Reise des Königs habe sich zu einem neuen großartigen Erfolge der italienischen Politik gestaltet, er wünsche aufrichtig eine Befestigung des Bündnisses, welches der Erhaltung des Friedens diene. Der Minister des Ackerbaus erklärt, die Regierung schließe sich den edlen Worten der beiden Senatoren an, er habe volles Zutrauen zu den Beweisen der Zuneigung und Sympathie, welche der König und der Kronprinz in Berlin, sowie seitens des ganzen deutschen Volkes empfangen habe. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

* Den „Münchener Neuesten Nachrichten" wird aus Rom unterm 25. d. M. gemeldet: Morgen wird in ganz Italien eine angeblich von einem Exdiplomaten verfaßte Brochure gegen Deutschland vertheilt werden. Die Brochure soll die angebliche „Hinterlist Preußens gegen Italien von 1859 bis 1889" documentarisch klarstellen. Morgen geben die Irredentisten dem Abgeordneten Imbriani ein großes Bankett als Dank für sein energisches Auftreten in der Kammer gegen Oesterreich. Wir sind wirklich sehr neugierig auf die Enthüllungen des Exdiplomaten; es muß den betreffenden Herren viel Zeit, Mühe und viele Lügen gekostet haben, die Politik Preußens in den Jahren 1859 und nun erst gar seit 1870 als eine hinterlistige Uebervortheilung Italiens hinzustellen.

* Die „Politische Correspondenz" meldet aus Belgrad: Der Parteitag der Fortschrittler war von 1500 Personen, zumeist aus theils früher, theils jetzt entlassenen oder pensionirten Beamten bestehend, besucht. Der Ministerpräsident Garaschanin vertheidigte in längerer Rede die Haltung der Fortschrittspartei und der aus derselben hervorgegangenen